

Eine „deutsche“ Schleiereule auf einem Kaffeeplantagen-Token aus Costa Rica

Von Bernd Thier

Wert- und Spielmarken mit Eulendarstellungen, Firma Lauer, Nürnberg, Kaffeeplantage, Costa Rica. - Tokens with owl depictions, Lauer (company), Nuremberg, Germany, coffee plantation, Costa Rica.



Abb. 1: Wertmarke der Finca Solera, Heredia, Costa Rica. Vs.: Umschrift * J. R. SOLERA y H^{NO} * HEREDIA im Punktkreis. Rs.: Schleiereule im Punktkreis. Messing, 21,1 mm, 2,72 g (Privatsammlung; Fotos: ADOLAR WIEDEMANN).

Darstellungen von Eulen erscheinen in vielfältiger Ausführung auf Münzen, Geldscheinen, Spielgeld, Medaillen, Marken (Token), Zeichen, Abzeichen und Orden. Meist ergibt sich hierbei ein Zusammenhang zwischen dem inhaltlichen Hintergrund oder dem geplanten funktionalen Zweck der Ausgabe und der gewählten Abbildung. Manchmal kann der Sinn vielleicht auch einfach zufällig sein wie auf einer alten und eher ungewöhnlichen Wertmarke, die Ausgangspunkt der nachfolgenden Betrachtung sein soll.

Die aus Messing geprägte Marke (Durchmesser: 21,1 mm, Dicke: 0,9 mm, 2,72 g) trägt auf der Vorderseite die Umschrift „*J. R. SOLERA y H^{NO} * HEREDIA“ und zeigt auf der Rückseite eine auf einem Ast ruhende, halblinksgewandte Schleiereule (*Tyto alba*). Auf beiden Seiten ist der Text bzw. die Darstellung durch einen Perlkreis und einen Stabrand eingefasst (Abb. 1). Heredia ist eine Stadt in Costa Rica, Zentralamerika, und Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Die offizielle Landessprache ist Spanisch, daher lassen sich die Buchstaben nach den Personennamen J. R. SOLERA als „und“ (y) sowie „Brüder“ (H^{NO} für hermanos) auflösen. J. und R. stehen vermutlich für die in Costa Rica weitverbreiteten Vornamen JOSÉ und RAMÓN. Die Gebrüder SOLERA dürften daher in Heredia einem Gewerbe nachgegangen sein, bei dem eine Art Wertmarken oder Ersatzgeld verausgabt wurde. Tatsächlich findet sich diese Marke in einem Katalog über „boletos“ (Wertmarken) von Kaffeeplantagen in Costa Rica (CHACÓN HIDALGO &

CARAZO DE FLORES 2006: 350). Historische Hintergründe über die Geschichte dieser Plantage (Finca) konnten die erwähnten Autoren nicht ermitteln. Sie führen allerdings eine weitere gleichgroße Messingmarke dieser Finca an, auf deren Rückseite eine Eiche (*Quercus*) abgebildet ist.

Über diese sehr spezielle Art von Wertmarken für Arbeiter auf landwirtschaftlichen Großplantagen Costa Ricas, die auch in den Nachbarländern Zentralamerikas (u. a. in Guatemala, Nicaragua und Mexiko; FREIHERR VON SCHRÖTTER 1935) weit verbreitet waren und die als „boletos de café“, „fichas“ oder „vales“ bezeichnet werden, liegen inzwischen eine Reihe Spezialkataloge vor (u. a. SCHIMMEL 1984; CHACÓN HIDALGO & CARAZO DE FLORES 2006). Einzelne Beiträge gehen auch auf die historischen Hintergründe (VARGAS ZAMORA 2020) oder auf die verschiedenen Pflanzendarstellungen dieser Marken ein (VARGAS ZAMORA & GÓMEZ LAURITO 2005).

Der Anbau und die Vermarktung von Kaffee spielten seit etwa 1840 in Costa Rica eine wichtige Rolle für die Wirtschaft, die Gesellschaft und die politische Lage. Für die Entlohnung der durch die rasante Zunahme der Anzahl und Größe der Fincas immer zahlreicher werdenden Beschäftigten für den Anbau und die Ernte des Kaffees konnte die costaricanische Regierung keine ausreichenden Bargeldmengen in kleinen Silbermünzen zu ½, 1 und 2 Real(es) zur Verfügung stellen. Damals wurden in Costa Rica vor allem große Silber- und Goldmünzen geprägt, die im Alltag kaum gebräuchlich waren. Die Plantagenbetreiber gaben daher sehr einfach gestaltete boletos aus, eine Art privates Geld, das eigentlich nur für den Umlauf auf den jeweiligen Fincas und den dort vorhandenen Geschäften oder Gaststätten zum Tausch gegen Waren, Getränke oder Lebensmittel gedacht, bald aber als Kleingeldersatzmünzen in ganz Costa

Rica im Umlauf war. Entlohnt wurden die Arbeiter entweder nach der geleisteten Arbeitszeit, meist aber nach Akkord z. B. für bestimmte Mengen geernteter Kaffee Früchte (VARGAS ZAMORA 2020).

Schätzungen gehen von 3.000 bis 5.000 verschiedener solcher Marken aus, die zwischen etwa 1850 und 1940 ausgegeben wurden. Viele waren so primitiv gestaltet, dass heute eine Zuordnung zu einer bestimmten Finca oder Hacienda unmöglich ist. Private Prägeanstalten für solche Marken gab es in Costa Rica nicht. Neben ausländischen Kleinmünzen wurden daher im 19. Jahrhundert auch viele Spielmarken aus Deutschland und Großbritannien importiert und mit Punzierungen bzw. Gegenstempeln von Namen, einzelnen Buchstaben, Zahlen oder Symbolen versehen (SCHIMMEL 1984: 3). Da viele Arbeiter weder lesen, schreiben noch rechnen konnten, halfen ihnen bei der Zuordnung der Marken zu einer bestimmten Finca und bei der Wertzuweisung oft die Bilder oder Symbole auf den Wertmarken. Dies kann daher auch für die Abbildung



Abb. 2: Spielmarke der Firma Lauer. Vs.: Schleiereule im Punktkreis, signiert LAUER. Rs.: SPIEL / MARKE im Eichenkranz und Punktkreis. Messing, 19,2 mm, 1,92 g (Privatsammlung; Fotos: BERND THIER).



Abb. 2a: Detail aus Abb. 2, Vorderseite (Foto: BERND THIER).



der Eule bzw. der Eiche bei den Marken der Finca Solera der Fall gewesen sein. Nun finden sich fast identische Darstellungen dieser Schleiereule auf deutschen Spielmarken der Zeit zwischen etwa 1880 und 1920 aus Messing bzw. Zink, bei denen der Gesichtsschleier gegenüber der costa-ricanischen Wertmarke etwas schlanker ausfällt und die meist auf deutlich dünneren Schrötlingen geprägt wurden (Abb. 2ff). Deren Rückseiten tragen entweder den Text „SPIEL / MARKE“ (Abb. 2) oder weisen als sogenannte reine Bildermarken eine weitere Abbildung auf,

Privatsammlungen). Der Durchmesser dieser Spielmarken ist etwas kleiner als jener der Marke aus Heredia und schwankt zwischen 15,4 und 20,1 mm. Derartige Spiel- oder Rechenmarken wurden seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland überall dort im privaten Bereich verwendet, wo um Geld gespielt wurde, da Glücksspiele von staatlicher Seite offiziell verboten waren (ASCHOFF 2009: 7-8; HASSELMANN 2007: 1277-1280). Meist spielte man in geselliger Runde z. B. Karten um kleine Beträge. Seit etwa 1865 wurden hierfür komplette Sätze von Spielmarken mit unterschiedlichen Abbildungen verkauft, später auch für Brett- und Kinderspiele. Dabei wurden nun kindgerechte Motive abgebildet, schließlich entstanden reine Bildermarken, bei denen auf beiden Seiten motivische Darstellungen erscheinen – z. B. von Tieren, Bäumen oder anderen Pflanzen oder auch von damals technischen Neuerungen wie dem Fahrrad, der Eisenbahn, dem Automobil, der Straßenbahn oder dem Luftschiff. Seit etwa 1875 wurde auch Kinderspielgeld geprägt, das sich an den echten Münzen des Deutschen Kaiserreiches orientierte. Verkauft wurden diese Marken in Spiel- und in Schreibwarengeschäften.¹

Bei den Spielmarken mit der identischen Eulendarstellung liegen nun auch Exemplare vor, bei denen klein der Name „LAUER“ zu lesen ist (Abb. 2, 2a, 3). Diese Angabe bezieht sich auf die Prägeanstalt Lauer in Nürnberg (ASCHOFF 2009: 11-12). Sie geht auf ERNST LUDWIG SIGMUND LAUER (1762-1845) zurück, der eine „Rechenpfennig-Schlägerei“ betrieb, die nach seinem Tod von JOHANN JAKOB LAUER (1790-1865) weitergeführt wurde. Schon 1847 übernahm dessen Sohn LUDWIG CHRISTOPH LAUER (1817-1873) den Betrieb, dessen Name mehrere Generationen lang als Firmenname für die Prägefirma verwendet wurde. Seit etwa 1850 war die Firma Lauer in Deutschland führend in der Produktion von Spielmarken, aber auch von Wertmarken, Medaillen und Abzeichen. 1915 wurde sie von GUSTAV ROCKSTROH übernommen und verblieb lange in

dessen Familienbesitz. Später wurde die Produktion von Marken, Medaillen und Abzeichen eingestellt und Produkte für die Autoindustrie hergestellt. Es ist anzunehmen, dass die Wertmarke für die Finca Solera in Heredia, Costa Rica, in der Zeit zwischen etwa 1880 und 1920 in Deutschland bei der Firma L. Chr. Lauer in Nürnberg bestellt und hergestellt wurde. Dies erklärt, warum eine „deutsche“ Schleiereule, sicher als Symbol für einen bestimmten Geldwert, auf einer Wertmarke am anderen Ende der Welt erschienen ist. Dass man dies ornithologisch sicher nicht genau nahm, ist anzunehmen – wäre doch die Illustration mit einer endemischen Eulenart (z. B. Amerika-Schleiereule *Tyto furcata*; KÖNIG & WEICK 2008: 66-67) passender gewesen. Wie es zu dieser Bestellung – vermutlich über Zwischenhändler – kam, ist unbekannt. Die Prägegestempel für die Bilder der Eule und auch der Eiche waren demnach in Nürnberg vorhanden und es war wohl Zufall, dass sie aus dem großen Fundus von unterschiedlichen Darstellungen für die Marken der Finca Solera ausgesucht wurden.

Literatur

ASCHOFF, G. (2009): Deutsches Kinderspielgeld. Ein numismatisches Randgebiet. - Gietl Regenstein. CHACÓN HIDALGO, M.B. & CARAZO DE FLORES, E. (2006): Boletos de Café de Costa Rica. - Fundación Museos del Banco Central de Costa Rica, San José, Costa Rica. FREIHERR VON SCHRÖTTER, F. (1935): Mexikanische Haciendamarken. - Zeitschrift für Numismatik 42: 129-135. HASSELMANN, W. (o. J. / 2007): Marken und Zeichen Lexikon. Lexikon für die im deutschsprachigen Raum aus Metall geprägten Marken und Zeichen. 4 Bde. (erschieden als PDF auf CD). KÖNIG, C. & F. WEICK (2008): Owls of the World. - Christopher Helm London. PIZA, M.F. (1987): Revista de la Academia Costarricense de Ciencias Genealógicas 30-31: 86-90. San José, Costa Rica. SCHIMMEL, J.F. (1984): Costa Rica Tokens. - Selbstverlag, San Francisco. VARGAS ZAMORA, J.A. (2020): Boletos de Café y fichas de empresas: Herencias coleccionables. - Revista Herencia 33 (1): 27-51. VARGAS ZAMORA, J.A. & GÓMEZ LAURITO, J. (2005): Algunas plantas en billetes, boletos de café y cafetales de Costa Rica (1836-2004). - Lankesteriana 5 (2): 141-158.

„Vielen Dank!“

Für unterschiedliche Hinweise danke ich URSULA HANSEN (Mol, Belgien) und BARNEY ROSS (San Ana, Costa Rica) sowie für die kostenfreie Anfertigung von Abbildungen und deren kostenlose Veröffentlichungserlaubnis ADOLAR WIEDEMANN (Stuttgart).

Dr. Bernd Thier
thier@muenster.de



Abb. 3: Spielmarke der Firma Lauer. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Nach links gerichteter Schwan, Gewässer mit Schilfpflanzen im Punktkreis. Messing, 20,1 mm, 2,29 g (Privatsammlung; Fotos: ADOLAR WIEDEMANN).



Abb. 4: Spielmarke der Firma Lauer. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Nach rechts springender Feldhase im Punktkreis. Zink, 19,3 mm, 1,47 g (Privatsammlung; Fotos: BERND THIER).



Abb. 5: Spielmarke der Firma Lauer. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Nach rechts gerichteter Höckerschwan im Punktkreis, Gewässer. Zink, 17,9 mm, 1,36 g (Privatsammlung; Fotos: ADOLAR WIEDEMANN).

u. a. einen springenden Feldhasen, einen ebenso springenden Hirsch, einen Stierkopf, eine Katze, einen Fisch, ein männliches Auerhuhn, eine Nachtigall, einen Schwan (in zwei unterschiedlichen Darstellungsvarianten), einen Vogelstrauß, einen Storch, ein männliches Haushuhn oder einen Pfau (belgische und deutsche

Privatsammlungen). Der Durchmesser dieser Spielmarken ist etwas kleiner als jener der Marke aus Heredia und schwankt zwischen 15,4 und 20,1 mm. Derartige Spiel- oder Rechenmarken wurden seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland überall dort im privaten Bereich verwendet, wo um Geld gespielt wurde, da Glücksspiele von staatlicher Seite offiziell verboten waren (ASCHOFF 2009: 7-8; HASSELMANN 2007: 1277-1280). Meist spielte man in geselliger Runde z. B. Karten um kleine Beträge. Seit etwa 1865 wurden hierfür komplette Sätze von Spielmarken mit unterschiedlichen Abbildungen verkauft, später auch für Brett- und Kinderspiele. Dabei wurden nun kindgerechte Motive abgebildet, schließlich entstanden reine Bildermarken, bei denen auf beiden Seiten motivische Darstellungen erscheinen – z. B. von Tieren, Bäumen oder anderen Pflanzen oder auch von damals technischen Neuerungen wie dem Fahrrad, der Eisenbahn, dem Automobil, der Straßenbahn oder dem Luftschiff. Seit etwa 1875 wurde auch Kinderspielgeld geprägt, das sich an den echten Münzen des Deutschen Kaiserreiches orientierte. Verkauft wurden diese Marken in Spiel- und in Schreibwarengeschäften.¹

¹ Auf weitere Spielmarken der Firma Lauer und anderer Hersteller kann im Rahmen dieses Artikels nicht näher eingegangen werden (vgl. die gelistete Fachliteratur).





Abb. 6: Spielmarke. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Männliches Haushuhn im Punktkreis. Messing, 17,9 mm, 1,60 g.



Abb. 7: Spielmarke. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Männliches Auerhuhn im Punktkreis. Messing, 19,1 mm, 1,92 g.



Abb. 8: Spielmarke. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Vogelstrauß im Punktkreis. Messing, 17,9 mm, 1,68 g.



Abb. 9: Spielmarke. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Känguru im Punktkreis. Messing, 17,9 mm, 1,60 g.



Abb. 10: Spielmarke. Vs.: Schleiereule im Punktkreis. Rs.: Storch im Punktkreis, signiert LAUER, Messing, 16,8 mm, 1,15 g.



Anhang

Eine Auswahl weiterer Spielmarken, die nicht immer dem Hersteller (z. B. den Firmen L. Chr. Lauer bzw. Conrad Balmberger in Nürnberg u. a.) gesichert zugeordnet werden können (jeweils: Privatsammlung; Fotos 6-16: ADOLAR WIEDEMANN).



Abb. 11: Spielmarke. Vs.: Schleiereule in Seil-, Stern- und Strichelkreisen. Rs.: Männlicher Löwe in Seil-, Stern- und Strichelkreisen. Messing, 23,9 mm, 2,95 g.



Abb. 12: Spielmarke. Vs.: Schleiereule in Seil-, Stern- und Strichelkreisen. Rs.: Stilisierter Adler wie im Siegel der Vereinigten Staaten von Amerika in Seil-, Stern- und Strichelkreisen. Silber, 23,9 mm, 1,55 g.



Abb. 15: Spielmarke. Vs.: Uhu auf Eichenzweig im Strichelkreis. Rs.: SPIEL / MARKE im Eichenkranz und Strichelkreis. Messing, 21,9 mm, 1,34 g.



Abb. 13: Spielmarke. Vs.: Uhu auf Baumstumpf im Strichelkreis. Rs.: Frosch im Strichelkreis. Zink, 15,8 mm, 0,45 g.



Abb. 14: Spielmarke. Vs.: Uhu auf Baumstumpf im Punktkreis. Rs.: SPIEL / MARKE im Eichenkranz und Punktkreis. Messing, 12,8 mm, 0,56 g.



Abb. 16: Spielmarke. Vs.: Uhu auf Zweig im Strichelkreis. Rs.: SPIEL / MARKE im Lorbeerkranz und Strichelkreis. Messing, 15,8 mm, 0,73 g.

